verband binationaler
familien und partnerschaften

SAQsen! Stark - Aktiv - Qualifiziert in Sachsen

Ein Blick zurück nach vorn

Verband binationaler Familien und Partnerschaften (Hg.)
Geschäfts- und Beratungsstelle Leipzig

binational-leipzig.de

Konzept und Text:
Fatma Kütle

Illustrationen:
Morteza Rakhtala

Gestaltung:
A. Erdem Şentürk

Lektorat:
Nino I. Bautz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5
Rätsel: Was ist es? 7
SAQsen! Stark – Aktiv – Qualifiziert in Sachsen 2022 Ein Rückblick 8
Vernetzung 11
Workshops 13
Materialien & Veröffentlichungen 15
Fachkonferenz 16
SAQsen! seit 2016 19
Vereine im Interview 26
Findung und Orientierung als Gruppe – ein Interview mit Shemsu Abdella Sultan 26
Chancen und Herausforderungen in der Arbeit als offizieller Verein - ein Interview mit Katia Murata Arend 29
Glossar: Vereinsarbeit 33
Ausgewählte Kontakt- und Anlaufstellen 35
Kreuzworträtsel 42
2023: Begleitung von Migrant*innenorganisationen und Vereinsberatung 44
Dachverband Sächsischer Migrant*innenorganisationen (DSM) 45
Freiwilligen- Agentur Leipzig e.V. | Servicestelle für Vereine 48
Neue Initiativen kurz vorgestellt 50
JUGENDSTIL* 50
PERSPECTIVES 51
Kunst Junger Muslim*innen 52
Was passiert beim Verband binationaler Familien und Partnerschaften in Leipzig? 54
Ein Neues Kapitel für Nuria Silvestre 54
Loredana-Alina Păcurariu wird neue Kommunale Integrationskoordinatorin 58
Neue Kolleg*innen ab 2023 58
P wie Protest: Ein Widerstandswörterbuch in Bildern 59
Ausblick: (K)Ein Kopftuchbuch 61
Neue Bildungsmaterialen 61
Verabschiedung und Danksagung 64

Liebe Engagierte in der sächsischen Projektlandschaft,

2016 hat der Freistaat ein neues Förderprogramm aufgelegt. Durch die Richtlinie integrative Maßnahmen wurden erstmals durch Landesmittel gezielt „integrative“ Projekte gefördert, um das gesellschaftliche Engagement und die Teilhabe von Migrant*innen zu unterstützen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Sachsen zu stärken. Um eine hohe Diversität an Projekten und Trägern zu erzielen, haben wir als Leipziger Geschäftsstelle des Verband binationaler Familien und Partnerschaften zeitgleich das Projekt *„SAQsen! Stark – Aktiv – Qualifiziert in Sachsen“* ins Leben gerufen. Unser Ziel war es, insbesondere migrantische Initiativen und junge Vereine bei der Erarbeitung adäquater Projektkonzepte und erfolgsversprechender Anträge zu unterstützen. Mit den Jahren haben wir so weit über 100 Initiativen und Vereine beraten und unterstützt. Darüber hinaus haben wir Projekte und Träger inhaltlich begleitet, bedarfsgerechte Weiterbildungen angeboten, diverse Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen unterstützt und durch zusätzliche Öffentlichkeitsmaßnahmen die vielfältigen und beeindruckenden Arbeiten der Organisationen sichtbarer zu machen versucht.

All diese Arbeit stand immer in einem Spannungsverhältnis: Einerseits war unser Ziel – angesichts widriger Umstände in Sachsen – zu unterstützen und zu empowern. Zugleich war es uns wichtig, den Organisationen lediglich in denen von ihnen gesetzten Rahmen zur Verfügung zu stehen. Unsere alljährlichen Fachtagungen dienten daher nicht nur dazu, rassismus- und herrschaftskritische Impulse in die sächsische Landschaft zu tragen, sondern auch uns selbst immer wieder kritisch mit unserer eigenen Arbeit auseinanderzusetzen.

Nach sieben intensiven, erfüllenden und lehrreichen Jahren nimmt das Projekt ein vorläufiges Ende. Wir möchten innehalten und die Zeit nutzen, um unser Wirken zu reflektieren und uns in Anbetracht der sich verändernden zivilgesellschaftlichen Landschaft in Sachsen neue Ziele zu setzen. Mit unseren vielfältigen weiteren Angeboten stehen wir Ihnen bis dahin wie gewohnt zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen zum Projektende alles Gute und danke Ihnen für Ihren Einsatz, Ihr Herzblut und Ihr Engagement!

Mit herzlichen Grüßen

Özcan Karadeniz

Geschäftsführer
Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.
Geschäfts- und Beratungsstelle Leipzig

Rätsel: Was ist es?

1

Wer es macht, der will es nicht,
wer es trägt, behält es nicht,
wer es kauft, der braucht es nicht,
wer es hat, der weiß es nicht.

2

Wenn man es braucht,
wirft man es weg!
wenn man es nicht braucht,
holt man es wieder zurück!
Was ist das?

3

Es hat zwei Flügel
und kann doch nicht fliegen,
Es hat einen Rücken
und kann doch nicht liegen.
Es trägt eine Brille
und kann doch nicht sehen.
Es hat ein Bein
und kann doch nicht steh'n.
Zwar kann es laufen,
aber nicht gehen.

4

Welches Wort endet mit „lauflauf"?

SAQsen!
Stark - Aktiv - Qualifiziert in Sachsen
2022: Ein Rückblick

Das Projekt SAQsen! unterstützte von 2016 bis 2022 Vereine und Initiativen, vor allem Migrant*innenorganisationen (MO), bei ihrem Engagement. SAQsen! förderte ihre Vernetzung sowie Professionalisierung. Dies geschah insbesondere durch die Organisation von Workshops, Weiterbildungen, Fachtagungen und Vernetzungstreffen. Ziel war es, diesen Gruppen zu mehr Selbstwirksamkeit und Eigenständigkeit zu verhelfen und eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Initiativen und Institutionen in Sachsen zu ermöglichen. Im Rahmen des Projekts konnten viele hilfreiche Materialen und Informationen gesammelt und gebündelt werden. Diese waren, wie auch der Besuch der Veranstaltungen, für Teilnehmende und Interessierte kostenfrei!

Um es etwas konkreter zu machen, schauen wir uns das Jahr 2022 genauer an!

Vernetzung

Ein wichtiger Fokus des SAQsen!-Projekts lag auf der Vernetzung der unterschiedlichen Akteur*innen in und um Leipzig sowie in ganz Sachsen.

2021 haben wir gemeinsam mit der Deutsch-Spanischen Freundschaft (DSF), dem Dachverband der sächsischen Migrant*innenorganisationen (DSM) und dem Referat für Migration und Integration Leipzig (ReMI) die Werkstatt der Migrant*innenorganisationen ins Leben gerufen. Ziel war es, mehrmals im Jahr einen offenen Treff für MO anzubieten. Hier konnten sich die verschiedenen Akteur*innen kennenlernen, sich niedrigschwellig zu ihren Arbeitsfeldern austauschen, Fragen klären und kollegial beraten. Der DSM hat durch Marjam Sarlak die offizielle Koordination übernommen. Gemeinsam mit Roberto Fratta und Marisa Sanchez von der DSF sowie Sylvia Gössel und Anna Biedermann vom ReMI hat das Projekt SAQsen! die Treffen vorbereitet, inhaltlich ausgestaltet und beworben.

Sylvia Gössel

Im Gespräch mit Sylvia Gössel vom Referat für Migration und Integration der Stadt Leipzig:

Liebe Sylvia, wie blickst du auf die offenen Treffs der Werkstatt der Migrant*innenorganisation zurück?

„Sie sind für mich eine wunderbare Gelegenheit für einen direkten persönlichen Austausch mit Engagierten und Aktiven aus Migrantenorganisationen und -initiativen. Es gibt spannende Gespräche auf Augenhöhe und Lösungen für viele kleine und große Fragen im Projekt- und Vereinsalltag.“

Deine Lieblingsvereinsaktivität ist...

„... die Stadt Leipzig ist selbst kein Verein. Ich liebe es aber, Kooperationen von und mit verschiedenen Akteur*innen zu initiieren und zu begleiten.“

Was wünschst du dir für die Zukunft der Vereinslandschaft in Leipzig und Sachsen? Worauf freust du dich?

„Ich wünsche mir starke migrantische Stimmen in der Zivilgesellschaft, ganz selbstverständlich, in allen Vereinen und Initiativen. Die engagierten Migrant*innenorganisationen verdienen besondere Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Dazu müssen wir die Voraussetzungen schaffen - mit Ressourcen, Vernetzung und Knowhow. Ich freue mich daher schon sehr auf das Leipziger ‚Haus der Vielfalt und Teilhabe‘ im neuen Jahr als lebendigen Ort für die vielfältigen Vereine und Initiativen.“

. . .

Eine weitere zentrale Zusammenarbeit fand anlässlich der **Novellierung der Richtlinie „Integrative Maßnahmen“** mit dem DSM statt. Um die Perspektiven der MO angemessen einzubeziehen, haben wir einen Beteiligungprozess initiiert: Es wurden digitale Werkstattgespräche geführt und über Online-Fragebögen die Bedarfe und Einschätzungen der MO eingeholt.

Diese Richtlinie ist für Migrant*innenorganisationen sowie andere im Bereich Migration und Integration Tätige eine der wichtigsten Fördermöglichkeiten für ihre Arbeit in Sachsen. Im Jahr 2022 befand sie sich in einem Novellierungsprozess. Der DSM veröffentlichte dazu ein Eckpunktepapier, in dem zentrale Forderungen formuliert sind. Dieser ist auf der Seite vom DSM zum Download verfügbar.

Eine gute Vernetzung und Absprachen waren auch über die letzten zwei Jahre und die zunehmende Umstellung auf Online-Formate wichtig. Zwar wurden Präsensveranstaltungen immer weniger, zugleich konnten nun aber viele Menschen bequem von zu Hause aus an Workshops und Veranstaltungen teilnehmen. Um hier bedarfsgerecht zu arbeiten, Energien zu bündeln und Dopplungen zu vermeiden, war eine gute Zusammenarbeit nötig:

Was findet bald statt? Was fehlt noch? Wer hat noch Kapazitäten, etwas zu organisieren?

So konnte sich über aktuelle Fortbildungsbedarfe der communities ausgetauscht werden. Was in 2022 stattfand, lest ihr hier:

Workshops

Folgende spannende und hilfreiche Workshops konnten in diesem Jahr realisiert werden:

15.01. & 19.02.2022
Stressprävention und Selbstfürsorge für Engagierte aus MO
(Mariela Georg)

08.04 & 14.04.2022
Projektschmiede und Antragswerkstatt „Integrative Maßnahmen“ Teil 1
(Dirk Tröndle vom DSM & Beate Wesenberg)

22.08.2022
Checkliste Vereinsarbeit in Kooperation mit dem Agiua e.V. Chemnitz

(Anja Poller von der Bürgerstiftung für Chemnitz & Marisa Sanchez von der Deutsch-Spanische Freundschaft)

20.10.2022
How to Online 1 – Online-Vereinstreffen und wie man sie erfolgreich gestaltet in Kooperation mit dem DSM (Anke Wolfert)

03.11.2022
How to Online 2 – Hilfreiche Tools für interaktive Online-Treffen in Kooperation mit dem DSM (Li-hsien Chang)

5., 19. & 30.11.2022
Buchhaltung im Verein in Koop. mit House of Ressources Dresden+ (Rico Knorr & Marie Niemeyer von plus humanité)

Materialien & Veröffentlichungen

Mithilfe des SAQsen!-Projekts konnte eine umfangreiche Sammlung an wichtigen Informationen und Materialien der Vereinsarbeit und des Ehrenamtsengagements angelegt werden. Der Zugang ist unkompliziert und kostenlos! Auch jene Materialien, die in den Workshops und Veranstaltungen entwickelt wurden, konnten so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dafür gab es seit 2019 die projekt-eigene Webseite „Aktiv in Sachsen“. Sie wird ab 2023 beim Dachverband sächsischer Migrant*innenorganisationen zu finden sein. Näheres zur Webseite und dem Umzug findet ihr im Kapitel zum DSM!

Diese Materialsammlung umfasst beispielsweise Übersichten zu Fördermitteln, Vorlagen zur Planung und Umsetzung von Projekten, hilfreiche Tools zur Gestaltung von Online-Meetings, frei verfügbare Präsentationen und Arbeitsmaterialen unserer Referent*innen und vieles mehr.

Herzstück dieser Sammlung sind die **Leitfäden zur Vereinsgründung und Vereinsbuchhaltung.** In Zusammenarbeit mit dem Agiua e.V. aus Chemnitz konnten die wichtigsten Inhalte auf ein paar Seiten zusammengefasst werden. Die Leitfäden gibt es auf Deutsch und inzwischen 9 weiteren Sprachen: Englisch, Französisch, Portugiesisch, Spanisch, Arabisch, Rumänisch, Russisch, Ukrainisch, Polnisch.

Seid herzlich eingeladen, diese Leitfäden in eurer Arbeit zu nutzen! Auch sie sind kostenlos und lassen sich einfach herunterladen.

Um unmittelbar von den Erfahrungen anderer Vereine bei ihren Gründungsprozessen zu hören und zu lernen, hat der Verband im Rahmen des SAQsen!-Projekts Interviews mit Vereinstätigen verschiedener MO geführt. Dazu haben Gespräche mit Neam Tarek von Forte e.V., Kenan Allejji vom Arabischen Verein für Kultur und Integration in Chemnitz e.V., mit Eylem Kaplan vom Haus der Frauen e.V. aus Zwickau, sowie Shemsu Abdella Sultan vom Beteseb – Äthiopier und Freunde Äthiopiens Leipzig e.V. und Katia Murata Arend von Mala de Herança em Leipzig e.V. stattgefunden.

Ihr findet alle Interviews unter „Infothek - Interviews“ auf der Webseite vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften Leipzig.

binational-leipzig.de/infothek

Die Berichte von Katia Murata Arend und Shemsu Abdella Sultan gibt es als kleinen Vorgeschmack hier in diesem Heft zu lesen! (S.26)

Fachkonferenz

Am 14. und 15. Oktober 2022 fand die „Haymat Ost - Konferenz für Migration und migrantische Kämpfe des Ostens“ unter Leitung der Rosa-Luxemburg-Stiftung statt. Im Theater der Jungen Welt in Leipzig konnten (post-) migrantische und rassismuskritische Akteur*innen und Initiativen aus den neuen Bundesländern zusammenkommen, ihr Engagement sichtbar machen, sich vernetzen, neue Allianzen schmieden und gemeinsam politische Forderungen entwickeln.

Die szenische Lesung „Der Osten bleibt migrantisch!“ bildete am Freitagabend den Auftakt. Dabei lasen verschiedene Menschen aus ihren Werken vor. Rassismuserfahrungen und Migration – Geschichten aus der ersten wie auch zweiten Generation – waren dabei meist der inhaltliche Fokus. Es gab zwei poetische Beiträge von Landouma und Yasmin Said sowie Ausschnitte aus den biografischen Erzählungen von Francisca Raposo, Cristian Hernán Garate Garay und Vou Thi Hoang Ha.

Haymat-Ost war als Workshop-Konferenz konzipiert: Den ganzen Samstag über fanden parallel verschiedene Angebote statt. Sie reichten von Filmvorführungen, über Gesprächsrunden bis Ausstellungen und Vernetzungs- und Bildungsworkshops. Inhaltlich waren sie ähnlich breit aufgestellt. Thematisiert wurden u.a. die Aufarbeitung des NSU-Komplex,

Protestformen und mosambikanische, südafrikanische und vietnamesische Migrationsgeschichten der DDR. Der Fachtag endete mit zwei Abschlusspanels, die sich mit (post) migrantischen Kulturräumen und rassismuskritischer Bündnispolitik beschäftigten.

Das Sphere Radio begleitete die Haymat-Ost-Konferenz. Wer im Oktober also nicht dabei sein konnte, hat die Möglichkeit, das Audio-Feature anzuhören.

Zu finden ist das unter ***www.sphere-radio.net*** oder auf der Seite vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften.

Carmen Krebs und Bailey Ojiodu-Ambrose vom Verband

SAQsen! seit 2016

Doch wenden wir den Blick noch weiter zurück, schließlich gibt es das Projekt bereits seit 2016. Wie sah die Vereinslandschaft zu jener Zeit aus? Wie haben sich die Bedarfe mit der Zeit verändert?

2016

Das Selbstverständnis einer Einwanderungsgesellschaft und die Entwicklung einer Willkommenskultur sind in Sachsen noch wenig ausgeprägt. Der Fokus im Bereich „Integration und Migration“ liegt zumeist noch auf kulturellen, kulinarischen und musikalischen Beiträgen von Zuwander*innen und weniger auf gesellschaftlicher Teilhabe.

Der Bedarf an einer qualitativen und professionellen Projektlandschaft, die Migrant*innen bei der Bewältigung vorhandener Herausforderungen unterstützt, gesellschaftliche Missstände benennt, hilft, sie zu bearbeiten und schließlich gesellschaftliche Dialoge anregt, ist groß.

2017

Immer wieder kommt es zu Angriffen auf Migrant*innen, geflüchtete Menschen und ihre Unterkünfte. In Teilen der (sächsischen) Gesellschaft ist eine zunehmende Verrohung und Radikalisierung wahrzunehmen. Das Projekt SAQsen! arbeitet an der Entwicklung und Etablierung einer lebendigen und vernetzten Landschaft progressiver „Integrationsprojekte". Akteur*innen aus „interkulturell" und rassismuskritisch arbeitenden Projekten und Migrant*innenorganisationen sind wichtige Multiplikator*innen. Letztere haben einen großen Beratungsbedarf bezüglich Antragstellung und Projektmanagement.

2018

Um einer migrationsfeindlich und rassistisch auftretenden, lauten sächsischen Minderheit entgegenzuwirken, braucht es organisierte Gegenstimmen und eine Sichtbarkeit des vielfältigen zivilgesellschaftlichen Engagements. In dem Projekt SAQsen! werden Vereine nicht nur bei der Antragsstellung, Selbstorganisation, Umsetzung und den Projektabschlüssen, sondern auch bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Der Fokus richtet sich vermehrt auf Prozessbegleitung und Coaching. Begleitend werden entsprechend der Bedarfe Qualifizierungsworkshop angeboten.

2019

Probleme wie Alltagsrassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung sind in Sachsen nach wie vor sehr präsent. Es bedarf einer Thematisierung und lösungsorientierten Auseinandersetzung damit. Die Stärkung von diversitätsorientiert arbeitenden Vereinen und Migrant*innenorganisationen sowie eine Vernetzung auf verschiedenen Ebenen der Zivilgesellschaft und Kommunalpolitik ist essenziell, um dies voranzutreiben.

2020

In Sachsen, wie auch generell in Ostdeutschland, hat die Entwicklung eines Selbstverständnisses als Einwanderungsgesellschaft später eingesetzt als in den westdeutschen Bundesländern. Sächsische Migrationsgeschichten sind spezifisch, die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen ebenfalls: In Sachsen leben im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt deutlich weniger Menschen mit eigener bzw. familiärer Migrationsgeschichte. Ihre Selbstorganisation wurde lange Zeit erschwert, vor allem durch ein rassistisches Umfeld, fehlende Lobby oder mangelnde konkrete Unterstützung. Wiederkehrende Erfahrungen mit sozialen Ausschlüssen wirken sich negativ

auf das Wohlbefinden und die Selbstwirksamkeitserfahrungen von Migrant*innen in Sachsen aus.

Für nachhaltige Veränderungen braucht es rassismuskritische Auseinandersetzungsprozesse, eine veränderte Haltung und Begegnungen, die es ermöglichen, Stereotype zu überwinden. Eine starke und professionelle Projektlandschaft hilft Migrant*innen unter den widrigen Bedingungen gut anzukommen, innerhalb der verschiedenen Communities Unterstützung anzubieten und selbstbewusst aufzutreten. Auf diese Weise wird nicht nur die aktive gesellschaftliche Teilhabe ausgeweitet, sondern auch eine veränderte Wahrnehmung jenseits von Klischees und eine Akzeptanz als aktive Mitglieder der Gesellschaft gefördert. Noch mehrheitlich *weiß* dominierte Strukturen und Organisationen müssen sich in diesem Kontext noch mehr für die Perspektiven der Migrant*innen öffnen. Zugleich existieren auch auf Seiten der Migrant*innenorganisationen Potenziale hinsichtlich einer stärkeren Vernetzung und Kooperation mit mehrheitsgesellschaftlichen Organisationen und Institutionen. Es braucht mehr gegenseitige Wahrnehmung, die Etablierung von Kontakten und mehr Zusammenarbeit zwischen Akteur*innen der Zivilgesellschaft, aber auch mit Politik und Verwaltung. Ein erfolgreiches Zusammenkommen ist jedoch nur dann möglich, wenn es Räume und Gelegenheiten für persönliche Begegnung gibt. Diese haben sich 2020 im Kontext der Pandemie verändert und leider auch verringert.

2021

Der Bedarf an Strukturen und Netzwerken ist weiterhin groß. Zugleich differenzieren sich die Bedarfe der MO aus. In den Ballungsgebieten sind erhebliche Fortschritte und eine veränderte Landschaft wahrnehmbar. Mit der zunehmenden Professionalisierung einiger MO rückt das Ziel, eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen vermehrt in den Fokus. Die migrantischen (Selbst-)Organisationen im ländlichen Raum stehen z.T., auch auf Grund erschwerter Rahmenbedingungen, am Anfang und benötigen noch grundlegende Unterstützung.

Generell ist das Engagement von Migrant*innen überwiegend ehrenamtlich getragen. Zeit und finanzielle Grundlagen sind knapp bemessen, die Belastungen sind hoch. Zugleich wird die Engagement-Landschaft nach und nach um junge Initiativen und Vereine erweitert. So entstehen einerseits immer mehr unterschiedliche Initiativen und Vereine, die das demokratische Gemeinwesen stärken. Andererseits entstehen so auch kontinuierlich neue Bedarfe. Bereits fortgeschrittene MO haben bereits wertvolle Erfahrungen gemacht, von denen andere Initiativen und jüngere Organisationen lernen können. Dafür ist es wichtig, diese Erfahrungswerte und Tipps zu erfassen

rale
che Bildung
Landeszentrale
für politische Bildung
Sächsische
Özcan Karadeniz
Dr. Noa K. Ha

und aufzuarbeiten. Die Corona-Pandemie verlagert auch im zivilgesellschaftlichen Engagement-Bereich der MO das Arbeiten ins Digitale. Unterstützende Angebote für die Vereins- und Projektarbeit sind vor dem Hintergrund noch relevanter geworden.

2022

Mit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine im Februar 2022 kommt eine neue Gruppe von Menschen nach Deutschland. Zudem bestimmen Corona, die hohe Inflation sowie die Energiekrise maßgeblich das gesellschaftliche Klima. Der Unterstützungsbedarf ist hoch, die Situation unsicher. Darüber hinaus entstehen weiterhin neue Initiativen und Vereine, die sich der Selbstorganisation von Migrant*innen und der öffentlichen Artikulation migrantischer Perspektiven und Stimmen widmen. Sie erhalten mehr und mehr Einzug in politische Entscheidungsprozesse. Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Wünschen, Vorstellungen und Herangehensweisen der ersten und zweiten Generation an Migrant*innen rücken zunehmend in den Vordergrund. Ein Beratungsbedarf für Vereinsthemen bleibt bestehen.

. . .

Im SAQsen!-Projekt haben sich fünf Projektleitungen engagiert, den sächsischen Migrant*innenorganisationen und (diversitätsorientiert arbeitenden) Vereinen in diesen sich verändernden gesellschaftspolitischen Kontexten zu mehr Selbstwirksamkeit und Professionalität zu verhelfen.

Das waren: Anna Sabel, Lina Sánchez Steiner, Trang Nguyen, Beate Wesenberg und Fatma Kütle.

In den vergangenen sieben Jahren des Projekts wurden etliche Workshops veranstaltet, Fachtagungen organisiert, Einzelberatungen und Coachings durchgeführt, wissenschaftliche Analysen erstellt, Netzwerke aufgebaut, Interviews geführt, Materialien erstellt und veröffentlicht, Fördermittel beantragt und Wissen produziert und geteilt.

Hier einige Zahlen zu den vergangenen drei Jahren:

2020		
Vereinsberatungen	**Workshops**	**Fachtagung**
48 mit insgesamt 15 Vereinen	9 mit insgesamt 150 Teilnehmenden	81 Teilnehmende

2021		
Vereinsberatungen	**Workshops**	**Fachtagung**
112 mit insgesamt 21 Vereinen	8 mit insgesamt 37 Teilnehmenden	40 Teilnehmende

2022		
Vereinsberatungen	**Workshops**	**Fachtagung**
35 mit insgesamt 14 Vereinen	10 mit insgesamt 46 Teilnehmenden	215 Teilnehmende

Vereine im Interview

Welchen konkreten Anliegen begegnete das SAQsen!-Projekt im Austausch mit den Vereinen? Was wurde gebraucht? Was war schwierig? Was war verbesserungswürdig? Und was hat sich bewährt?

Im Folgenden erhaltet ihr einen kleinen Einblick in die wertvolle Arbeit zweier Leipziger Vereine und das tägliche Geschäft der Vereinsberatung.

Findung und Orientierung als Gruppe – ein Interview mit Shemsu Abdella Sultan

Name
Beteseb – Äthiopier und Freunde Äthiopiens Leipzig e.V.

Adresse
Zweinaundorfer Str. 151 04316 Leipzig

Kontakt
info@beteseb-leipzig.de
https://www.beteseb-leipzig.de

Vereinsgründung
02/2019

Zielgruppe
Äthiopische Community, Interessierte Leipziger*innen

Inhaltliche Schwerpunkte
Unterstützung bei Behördengängen (Hilfe zur Selbsthilfe), Integrationshilfe und Vermittlung, Kulturförderung

Unser Verein heißt „Beteseb“. Das ist Amharisch und bedeutet Familie. Wir sind in Leipzig tätig und haben mittlerweile ca. 60 Vereinsmitglieder, wobei sich derzeit nur drei bis vier Mitglieder aktiv engagieren. Aufgrund von Sprachbarrieren, Zeitmangel und den Hürden des Alltags ist es für viele Mitglieder schwierig, sich so zu engagieren wie sie es gern täten und es auch notwendig wäre. Wenn wir allerdings große Veranstaltungen wie z.B. das äthiopische Neujahrsfest am 11. September organisieren, sind fast alle mit dabei!

In unserer Vereinsarbeit unterstützen wir hauptsächlich bei Behördengängen, im Kontakt mit Ämtern oder Schulen, wir begleiten bei Arztbesuchen und fungieren als Dolmetscher*innen. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, unseren äthiopischen Freund*innen nicht nur dabei zu helfen, ihre Rechte einzufordern, sondern ihnen auch zu erklären, welche Pflichten man hat, wenn man in Deutschland lebt. Wir versuchen zu vermitteln und zu unterstützen, damit die Menschen einen Überblick haben und am Ende selbst eine Entscheidung treffen können.

Vor der Vereinsgründung haben wir uns von Zeit zu Zeit in einem äthiopischen Café getroffen, ausgetauscht und gegenseitig unterstützt. Aber das war nicht koordiniert, wodurch oft viel Zeit verloren ging und teilweise wichtige Fristen nicht eingehalten wurden. Da wurde mir klar, dass wir eine organisierte Struktur brauchten, um besser helfen zu können. Und so gründeten wir einen Verein. Diese Gruppe war, wie man so schön sagt, eine bunte Mischung: Einige waren, wie ich, zu DDR-Zeiten aus Äthiopien nach Deutschland gekommen. Also seit über dreißig Jahren in Leipzig und mit den Gesetzen, Regeln und der Sprache vertraut. Es gab aber auch Menschen, die neu nach Deutschland gekommen waren. Nicht nur aus Äthiopien, auch aus Somalia und Eritrea zum Beispiel. Der Jüngste war Anfang Zwanzig, der Älteste wohl über 50 Jahre alt.

Das Erste, was wir taten, war lesen. Keiner der Beteiligten hatte Vorerfahrungen in der Vereinsgründung. Also haben wir gelesen, um zu erfahren, was wir für einen Verein benötigten. Aber die Theorie ist das Eine und die Praxis etwas Anderes. Das Ziel war zwar das Gleiche, aber über den Weg dorthin waren wir uneinig. Das unter einen Hut zu bekommen, war eine diplomatische Kunst. Das muss ich ehrlich zugeben. Man musste Überzeugungsarbeit leisten, um die Vorschläge zu einem bestimmten Thema zu reduzieren, um dann eine Entscheidung treffen zu können. Manchmal war dieser Prozess sehr frustrierend und nach diesen stundenlangen Diskussionen um Details gab es auch Momente, in denen wir gedacht haben, wir machen am besten einfach in der Gruppe weiter wie bisher, ohne Verein. Es war ein Lernprozess, in dem viel Überzeugungsarbeit geleistet und Vertrauen aufgebaut werden musste. Nach ein paar Monaten lief das dann besser

und Entscheidungen konnten schneller getroffen werden. Sonst hätte ich nicht weitergemacht. Denn wenn du dich nach der Arbeit mit fünfzehn Leuten triffst, um beispielsweise einen Brief vom Notar zu beantworten und du diskutierst dann stundenlang und am Ende ist der Brief immer noch nicht beantwortet, dann ist das frustrierend! Man braucht Geduld und Gelassenheit und sollte Entscheidungsprozesse nicht zu verbissen führen. Man sollte sich auf die wesentlichen Punkte verständigen, die die Basis für die Vereinsarbeit bilden. Es ist ratsam, keine Zeit mit Fragen zu vergeuden, die auch später geklärt werden können. Das ist herausfordernd und es funktioniert auch nur, wenn man sich als Gruppe einigt, wie solche Gruppendiskussionen ablaufen.

Allen, die einen Verein gründen wollen, empfehle ich Hilfe von Migrant*innenorganisationen anzunehmen. Diese Ratschläge sind immens hilfreich. Das hatten wir nicht, deshalb haben wir auch länger gebraucht. Eine weitere Herausforderung war es, seine Ziele zu konkretisieren. Nicht nur in Bezug auf Gesetze und Regelungen, sondern in Bezug auf die Frage, was wir mit unserem Verein erreichen wollen. Es ist wichtig, am Anfang die Ziele zu konkretisieren und sie klar zu formulieren, damit jeder weiß, was damit gemeint ist. Ansonsten sind Konflikte vorprogrammiert. Das Wichtigste bei der Vereinsgründung und dem Sich-Finden als Gruppe ist Geduld. Geduld. Geduld. Zum einen. Und zum anderen das Zuhören. Man sollte Mitglieder nicht unterschätzen, die vielleicht die Sprache nicht beherrschen oder sich mit Gesetzen nicht auskennen. Sie haben auch Ideen. Deshalb zuhören, notieren, sammeln und sortieren! Auch, wenn eine gewisse Hierarchie im Verein natürlich auch sinnvoll ist. Und Eitelkeit ist fehl am Platz, das kann ich aus eigener Erfahrung sagen! Man sollte nicht alles auf eine Person ausrichten, sondern auf mehrere Schultern verteilen. Für eine One-Man-Show braucht man keinen Verein. Menschen kommen und gehen, aber der Verein sollte weiterbestehen!

Für uns war die Vereinsgründung ein wichtiger Schritt zur Professionalisierung. Auch in Bezug auf die Außenwahrnehmung. Ich bin sehr stolz, wenn ich jetzt zum Beispiel bei Ämtern Termine habe und sage, dass ich vom Verein Beteseb komme und dass das für viele ein Begriff ist. Wir sind vernetzt! Mit anderen Vereinen und Organisationen oder der Stadt.

Ich bereue es auch keine Sekunde, dass ich so viel Arbeit in diesen Prozess gesteckt habe. Man fühlt sich jetzt wie ein Familienmitglied. Wenn wir zum Beispiel bei unserem Neujahrsfest zusammenkommen, ist es wirklich herzerwärmend zu sehen, dass alle dabei sein wollen. Es ist wirklich wie eine große Familie. Und das war ja von Anfang an auch das Ziel. Deshalb haben wir uns diesen Namen gegeben. Für mich ist das nicht mehr wegzudenken. Verein, das heißt für mich... Leben.

Katia Murata Arend und Andréa Menescal Heath (v.l.n.r.)

Chancen und Herausforderungen in der Arbeit als offizieller Verein - ein Interview mit Katia Murata Arend

Name

Mala de Herança em Leipzig e.V.

Adresse
wechselnd

Kontakt
leipzig@maladeheranca.com
Instagram: @maladeheranca_leipzig
www.facebook.com/maladeherancaleipzig

Vereinsgründung
01/2022

Zielgruppe
Portugiesisch muttersprachige Kinder und Jugendliche (Familien), an der portugiesischen Sprache Interessierte

Inhaltliche Schwerpunkte
Sprach- und Kulturförderung, Mehrsprachigkeit, Integrationshilfe für Menschen aus Portugiesisch-sprechendem Ausland

Unser Verein heißt Mala de Herança em Leipzig e.V. Wir sind eine der Initiativen des weltweiten Netzes Mala de Herança. Leipzig ist unser Haupttätigkeitsbereich, wir versuchen aber auch im Umland aktiv zu werden. Das ist allerdings noch in Planung. Derzeit sind wir ca. 51 Mitglieder, davon engagieren sich ca. acht Personen sehr stark. Der Fokus unserer Vereinsarbeit liegt auf der Förderung der Portugiesischen Sprache, insbesondere bei Kindern, die diese als Muttersprache haben. Mein Mann und ich kommen aus Brasilien. Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder die Sprache beibehalten – wir sprechen zuhause zwar Portugiesisch mit ihnen, aber Kinder brauchen dafür auch andere Kinder. 2019 haben wir uns deswegen mit anderen Eltern und ihren Kindern getroffen. Sie haben zwar miteinander gespielt, aber sich meist doch auf Deutsch unterhalten. Es fehlte eine klare Struktur oder ein pädagogischer roter Faden. Als ich dann die Gründerin von Mala de Herança München, Andréa Menescal Heath, kennenlernte, welche dort bereits 2012 diese Initiative gründete, war ich ermutigt, die Idee auch nach Leipzig zu bringen.

In unserer Vereinsarbeit sind Kinder und Jugendliche, sowie deren Familien die Hauptzielgruppe. Es sind allein 42 Kinder aus den Familien unserer Vereinsmitglieder mit dabei. Wir wollen in unserer Arbeit nicht nur Brasilien in den Fokus nehmen, sondern auch alle anderen portugiesisch-sprachigen Länder miteinbeziehen, so zum Beispiel Portugal, Mosambik oder Angola. Für Menschen aus diesen Ländern möchten wir darüber hinaus eine erste Anlaufstelle sein und Orientierung bieten. Das Thema Mehrsprachigkeit bildet dennoch weiterhin den Kern unseres Engagements: Vor allem an Schulen und in Kitas fehlen aus unserer Sicht häufig Informationen dazu. So erreichen uns immer wieder Berichte von Eltern, denen in Schulen gesagt wird, sie sollen zu Hause keine Fremdsprachen mit ihren Kindern sprechen, da diese sonst kein Deutsch lernten. Das ist natürlich Quatsch! Daher wollen wir uns dafür engagieren, dass Mehrsprachigkeit bei Kindern gefördert wird und

Wertschätzung erfährt. Mit der Zeit haben wir unser Angebot erweitert, so dass inzwischen auch Erwachsene bei uns Portugiesisch als Fremdsprache erlernen können.

Bei all dem wollten wir eigentlich erst einmal klein anfangen, aber alle Projekte, für die wir Förderung beantragt hatten, wurden genehmigt. Daher sind wir ziemlich gefordert und kommen an unsere Grenzen mit all den Projekten, die wir nun umsetzen müssen: Wir veranstalten ein interkulturelles Familientreffen, Workshops für Jugendliche, Aktivitäten für Eltern und Kinder, ein zweisprachiges Theater, Migrationsberatung, Workshops zu Mehrsprachigkeit und Erziehung, ein weiteres zum Thema Forschung und Wissenschaft inklusive einer Exkursion in den Leipziger Zoo. Und nicht zu vergessen: Portugiesisch-Unterricht! Wir haben festgestellt, dass es viel mehr Arbeit ist als gedacht. Das hatten wir unterschätzt. Die meisten in der Gruppe arbeiten Vollzeit und wir machen die Vereinsarbeit nebenbei. Ich glaube, wir würden den Verein nicht wieder so schnell gründen und am Anfang nicht so ein großes Projekt beantragen. Ich würde kleinere Schritte gehen. Auf der anderen Seite hätten wir dann nicht so viele Erfahrungen gesammelt. In der kurzen Zeit von sechs Monaten haben wir so viel erfahren und gelernt, dass es uns so vorkommt, als wären wir schon seit zehn Jahren ein Verein (lacht).

Aber es war gut und wichtig, einen Verein zu gründen! Wir hatten uns im Vorhinein viel belesen, mussten erst einmal verstehen, was ein Verein überhaupt ist. Das gibt es beispielsweise in Brasilien in dieser Form nicht! Als lose Gruppe kamen wir irgendwann an eine Grenze, an der wir unsere Ziele nicht mehr erreichen konnten. Auch die Finanzierung war ohne Förderung nicht möglich. Als Verein konnten wir all dies viel besser organisieren und strukturieren. Bei diesem Prozess war Beratung für uns extrem wichtig - jemanden an der Seite zu haben, der diese Schritte gut erklärt, in einer einfachen Sprache, nicht nur linguistisch, sondern auch juristisch. Jemand, der einem die Angst nimmt. Denn es ist eine neue Welt, eine ganz andere Welt. Vor allem für Migrant*innen, die hier nicht aufgewachsen sind.

Heute lernen wir uns im Verein als Kolleg*innen neu kennen. Wir sind nicht mehr nur Freund*innen, die sich treffen, sondern auch Arbeitskolleg*innen. Es ist nicht mehr nur ein Hobby. Wenn wir wollen, dass der Verein vorankommt, dann müssen wir so vorgehen und arbeiten, als wenn er ein Unternehmen wäre. Wir müssen arbeiten, wir müssen uns organisieren. Wir müssen planen. Es ist eine andere Beziehung in der Gruppe, eine ganz andere Dynamik. Zu trennen, was Arbeit und was Freundschaft ist, fällt nicht immer leicht. Aber dadurch sind wir professioneller geworden und werden auch so wahrgenommen – sowohl gegenüber Förderern als auch mit Blick auf unsere neue Reichweite. Wir erreichen Personen, die wir vorher nicht erreicht hätten. Es kommen mehr Menschen zu unseren Veranstaltungen. Wir sind vernetzt. Auch die Beziehung zur brasilianischen Botschaft hat sich verändert. Wir werden dort nun nicht mehr als Einzelpersonen wahrgenommen, sondern als Institution.

Es ist nur wichtig, klar zu machen, dass Vereinsarbeit wirklich Arbeit ist. Als Gruppe sollte man sich fragen, wer das leisten kann. Es muss auch Spaß machen, aber es ist nicht mehr nur ein Hobby, sondern auch Verantwortung. Dann sollte man sich eine Person suchen, die die Gruppe gut berät. Anschließend langsam, Schritt für Schritt vorgehen. Und erst wenn ein genauer Plan steht, das erste Projekt einreichen.

Verein, das heißt für mich... Arbeit (lacht). Arbeit, aber auch Träume verwirklichen und Menschen helfen.

Glossar: Vereinsarbeit

In der Arbeit als Verein fallen oft schwierige Worte. Das Glossar aus unserem Leitfaden für die Vereinsgründung gibt es hier:

Abgabenordnung (AO)
Zentrales Gesetz des deutschen Steuerrechts. In der AO sind die Grundregeln der Besteuerung geregelt.

Amtsgericht
Dieses Gericht ist zuständig für die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister.

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
Deutsches Gesetz, welches die Rechtsbeziehungen zwischen Privatpersonen regelt.

eingetragener Verein (e.V.)
Verein, der in das Vereinsregister eingetragen wurde.

Fragebogen zur steuerlichen Erfassung
Fragebogen, in dem nachgewiesen wird, dass der Verein gemeinnützig ist.

gemeinnützig/ Gemeinnützigkeit
Das heißt, der Verein verfolgt Ziele, die für die Allgemeinheit (viele Menschen der Gesellschaft – nicht nur Einzelne) gut und nützlich sind.

Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)
Offiziell geregelter Rahmen eines Unternehmens (Rechtsform).

Gründungsprotokoll
Notwendige Mitschrift des offiziellen Treffens, in dem der Verein gegründet wird.

Gründungsversammlung
Offizielles Treffen von mindestens sieben Personen, bei dem der Verein gegründet wird.

Mitgliederversammlung (MV)
Versammlung aller Vereinsmitglieder, mit der Möglichkeit das Vereinswirken und -leben aktiv mitzugestalten.

Notar
Notwendiger Rechtsbeistand bei Vereinsgründung (für Eintragung ins Vereinsregister).

Protokollführer*in
Person, die bei einem Treffen des Vereins das Protokoll schreibt.

Registernummer
Nummer, mit der Verein im Vereinsregister steht.

Satzung
Dokument, in dem alle Regeln und Zwecke des Vereins stehen; schriftliche Grundlage der Vereinsarbeit.

Satzungsmäßig
Das bedeutet „entsprechend der Inhalte der Satzung".

Verein
Eine freiwillige und auf Dauer angelegte Vereinigung von natürlichen und/oder juristischen Personen zur Verfolgung eines bestimmten Zwecks. Diese Vereinigung hat auch dann Bestand, wenn die Mitglieder wechseln.

Vereinsregister
Offizielle Liste aller Vereine, die vom Amtsgericht geführt wird.

Versammlungsleiter*in
Person, die ein Treffen des Vereins leitet.

Vorstand
Personen aus dem Verein, die den Verein nach außen vertreten und die Geschäfte des Vereins führen. Das heißt, sie kümmern sich um Finanzen, Verwaltung, Unterzeichnung von Dokumenten. Sie haben in der Regel mehr Verantwortung als die einfachen Mitglieder. Die Wahl des Vorstandes erfolgt durch die MV.

Ausgewählte Kontakt- und Anlaufstellen

Hier findet ihr eine kleine Auswahl wichtiger Organisationen und Vereine aus ganz Sachsen.

● SACHSENWEIT

Anti-Diskriminierungsbüro Sachsen e.V.
Zentrale Anlaufstelle für Betroffene von Diskriminierung in Sachsen, Beratung

Sachsenweite Telefonnummer
(Mo-Fr, 9-13 Uhr & 14-16 Uhr)
Tel.: 0341 306 907 77
E-Mail: beratung@adb-sachsen.de

Kulturbüro Sachsen e.V.
Beratung, Empowerment, Bildungsangebote

Bautzner Str. 45
01099 Dresden
Tel.: 0351 272 14 90
E-Mail: buero@kulturbuero-sachsen.de

Förderverein Tolerantes Sachsen e.V.
Plattform sächsischer Initiativen und Vereine zur Stärkung der demokratischen Alltagskultur

Ansprechperson „Veranstaltungen und Mitglieder“:
Frank Schubert
Domplatz 5
04808 Wurzen
Tel.: 03425 82 999 59
E-Mail: buero@tolerantes-sachsen.de

● LEIPZIG

Stadt Leipzig – Referat für Migration und Integration
Anlaufstelle bei Fragen des interkulturellen Zusammenlebens und der Integrationsförderung innerhalb der Stadtverwaltung Leipzig

Leitung: Frau Manuela Andrich
Otto-Schill-Straße 2
04109 Leipzig
Tel.: 0341 123 2690
E-Mail: migration.integration@leipzig.de

Servicestelle für Vereine – Freiwilligen Agentur Leipzig
Anlauf- und Beratungsstelle für kleine und mittlere Vereine und Initiativen

Marlene Opel, Judith Heese & Lea Böhme
Dorotheenplatz 2
04109 Leipzig
Tel.: 0341 149 47 30
E-Mail: servicestelle@fwal.de

Afeefa – digitale Integrationsplattform Leipzig
digitale Stadtkarte u.a. zu den Themen Gesundheit, Schule, Wohnen, Arbeit, Bewegung

E-Mail: redaktion-afeefa@dsf-leipzig.de

Migrantenbeirat der Stadt Leipzig
*kommunalpolitische Vertretung von Migrant*innen in Leipzig*

E-Mail: migrantenbeirat@leipzig.de

Plus Humanité e.V.
Vereinsberatung, Fortbildungen, Wissensarchiv

Brandstraße 15
04277 Leipzig
E-Mail: info@plushumanite.de

● CHEMNITZ

AGIUA e.V. - Migrationssozial- und Jugendarbeit
Migrations-, Jugend- und Bildungsarbeit

Müllerstraße 12
09113 Chemnitz
Tel.: 0371 495 127 55
E-Mail: agiua@agiua.de

Bürgerstiftung für Chemnitz
Projekte in den Bereichen Soziales, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Jugend- und Altenhilfe sowie Landschafts-, Natur- und Umweltschutz

Geschäftsstellenleiterin/ Projektleiterin: Anja Poller
Reitbahnstraße 23 a
09111 Chemnitz
Tel.: 0371 573 9446
E-Mail: anja.poller@buergerstiftung-fuer-chemnitz.de

Freiwilligenzentrum Chemnitz
Ehrenamtsvermittlung und -beratung, Fortbildungen

Reitbahnstraße 23
09111 Chemnitz
Tel.: 0371 83 44 56 71
E-Mail: fwz@caritas-chemnitz.de

● DRESDEN

House of Resources Dresden+
Vereinsberatung, Projektförderung, Verleih

Schweizer Straße 32
01069 Dresden
Tel.: 0351 407 66 253
E-Mail: info@hor-dresden.de

Vereins- und Stiftungszentrum e.V.
Vereinsberatung, Fortbildungen

Ansprechpartner: Marko Lehmann
Erna-Berger-Straße 5
01097 Dresden
Tel.: 0351 206700-0
E-Mail: mail@vereine-stiftungen.de

● GÖRLITZ

Mehrgenerationenhaus Görlitz
Nachbarschaftshilfe, Familien-, Sport- und Freizeitangebote

Landheimstraße 8
02827 Görlitz
Tel. 03581 76 12 92/ Verwaltung: 03581 40 37 43
E-Mail: info@mgh-goerlitz.de

● MEIßEN

Freiwilligenzentrale Meißen (Diakonie Meißen)
Ehrenamtsvermittlung und -beratung

Ansprechpartnerin: Heike Ilc
Mobil: 0151 4149 2942
Beratungsstelle Johannesstraße 9
01662 Meißen
Tel.: 03521 7282 5913
freiwilligenzentrale@diakonie-meissen.de

● LANDKREIS NORDSACHSEN

Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) der Partnerschaft für Demokratie in Nordsachsen
Demokratieförderung in Nordsachsen, Projektförderung, Beratung

Diakonisches Werk Delitzsch/ Eilenburg. E.V.
Ludwig Henne, PfD Nordsachsen
Nikolaiplatz 4
04838 Eilenburg
Tel.: 0163/9034049
E-Mail: ludwig.henne@diakonie-delitzsch.de

● LANDKREIS LEIPZIG

Bon Courage e.V.
politische Öffentlichkeits-, Aufklärungs- und Bildungsarbeit: Beratung, Weiterbildungen

Kirchstraße 20-24
04552 Borna
Tel.: 0157 751 768 55/ 03433 260 61 60/ 03433 260 61 61
E-Mail: info@boncourage.de

● LANDKREIS MITTELSACHSEN

Freiberg für alle
Informations- und Vernetzungsplattform

info@freibergfueralle.de

● ERZGEBIRGSKREIS

Kompetenzzentrum für Gemeinwesenarbeit und Engagement e.V. (KGE)
Beratung, Dialog, Teilhabe und Mitgestaltung

Bahnhofstraße 13
08280 Aue-Bad Schlema
Tel.: 03771 1238133
E-Mail: angela.klier@kge-erzgebirge.de

● LANDKREIS ZWICKAU

Landratsamt Landkreis Zwickau

Gleichstellungs- und Ausländerbeauftragte: Birgit Riedel
Werdauer Straße 62 (Haus 4, Büro für Chancengleichheit)
08056 Zwickau
Tel.: 0375 440 221 051
E-Mail: gleichberechtigt@landkreis-zwickau.de

● LANDKREIS VOIGTLAND

Freiwilligenzentrale Auerbach Beratungszentrum DIALOG
Ehrenamtsvermittlung und -beratung

Ansprechpartnerin: Ulrike Dressel
Herrenwiese 9 a
08209 Auerbach
Tel.: 03744 83 12 64
E-Mail: freiwilligenzentrale@diakonie-auerbach.de

● LANDKREIS SÄCHSISCHE SCHWEIZ/ OSTERZGEBIRGE

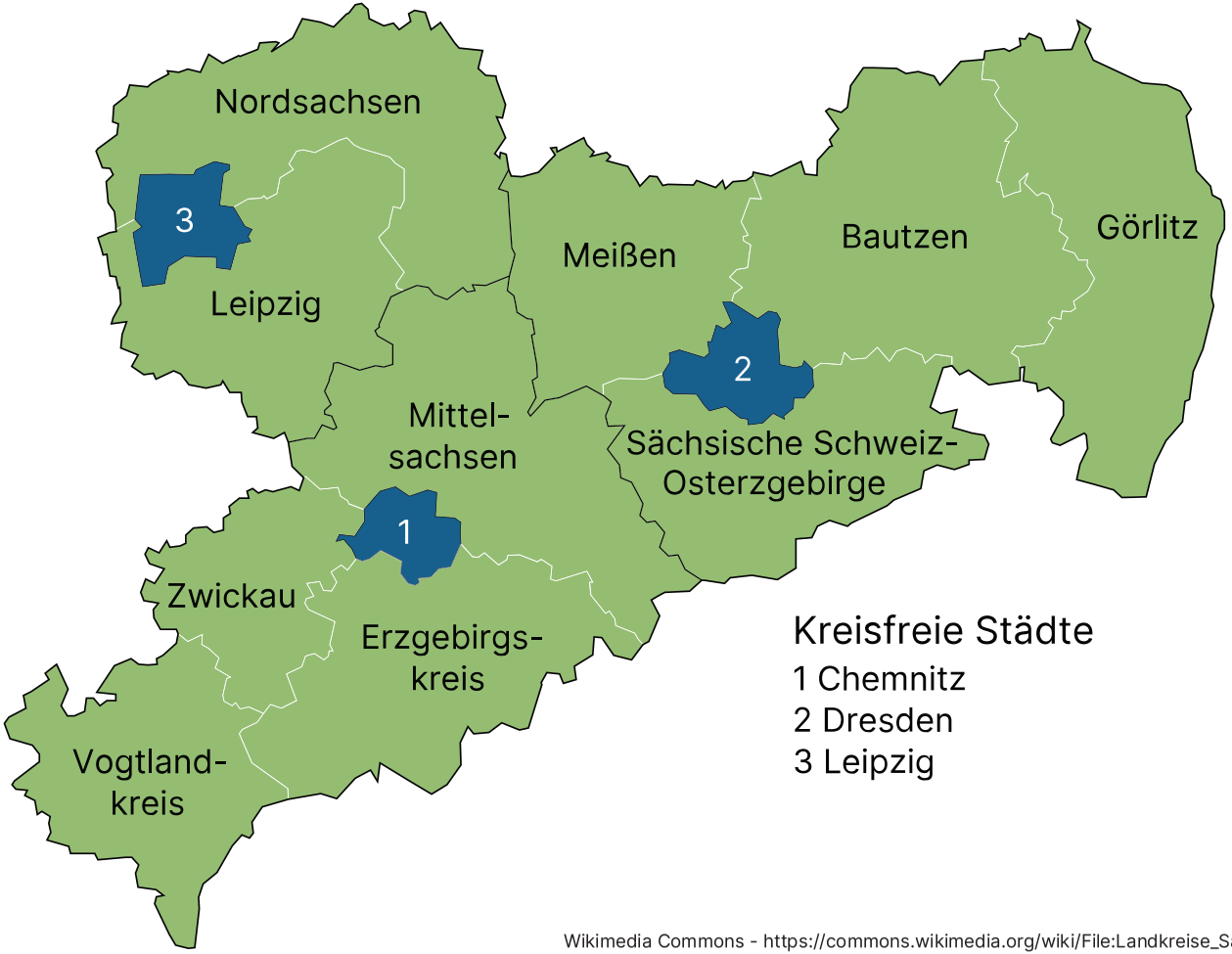
Landratsamt Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Beauftragter für Integration und Migration: Stephan Härtel
Schloßhof 2/4
01796 Pirna
Tel.: 03501 515 1060
E-Mail: integration@landratsamt-pirna.de

● LANDKREIS BAUTZEN

Willkommen in Bautzen e. V.
Sprachmittlung, Ehrenamtskoordination, Freizeitangebote

Schülerstraße 6
02625 Bautzen
Tel.: 03591 3818607
E-Mail: info@willkommeninbautzen.de

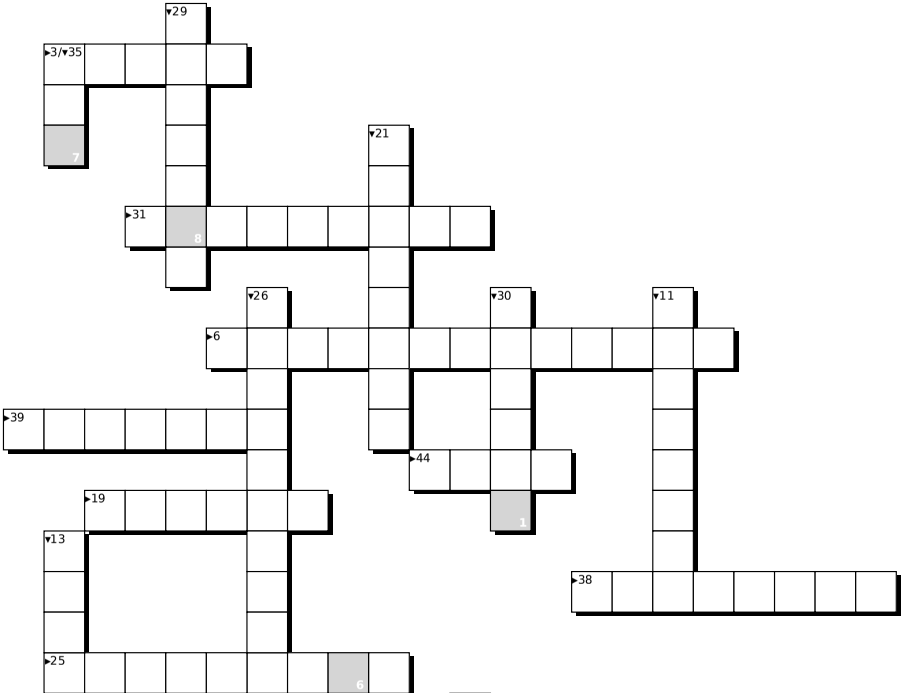


Wikimedia Commons - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landkreise_Sachsen.svg

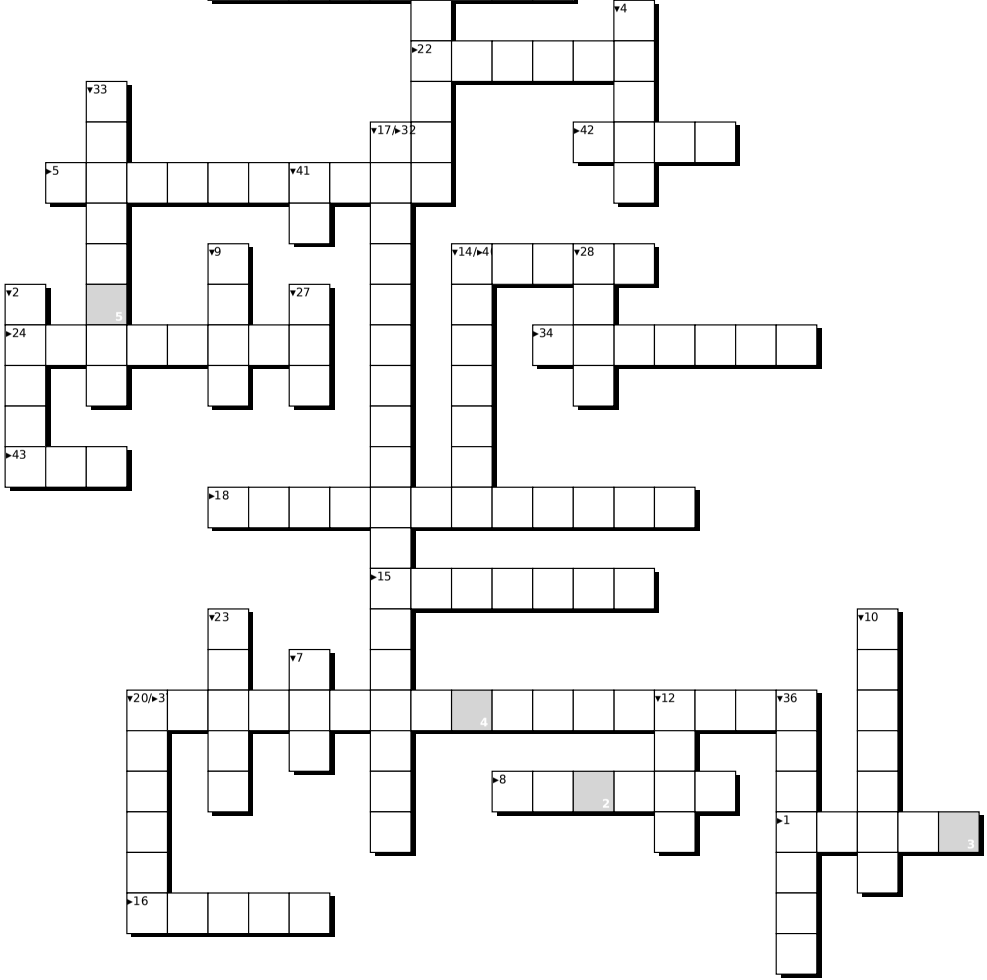
Kreuzworträtsel!

Auf der nächsten Doppelseite gibt es wieder etwas zum Rätseln. Einige Antworten findet ihr beim aufmerksamen Lesen hier im Heft... Viel Spaß!

Hinweis zum Ausfüllen: Aus ä wird ae, aus ü wird ue, aus ö wird oe! Und aus ß wird ss.



1. Hauptstadt Vietnams
2. Türkisch: Brot
3. Fluss durch Berlin
4. Span. und Port.: Lasst uns gehen!
5. Interaktives Online-Tool
6. Eigenschaft eines Vereins, dessen Ziele der Allgemeinheit dienen
7. Himmelsrichtung
8. Mögliche Vereinseinnahme
9. Gelenk im Bein
10. Blechblasinstrument
11. Derzeit größte Fraktion im Leipziger Stadtrat (2 Wörter)
12. Oper von Giuseppe Verdi
13. Grundfarbe
14. Hauptstadt Sachsens
15. Schriftliche Grundlage der Vereinsarbeit
16. Hauptstadt Ghanas
17. Eine sächsische Förderrichtlinie (2 Wörter)
18. Wichtiger Bestandteil einer Rechnung
19. Rundes, aus Lehm gebranntes Kochgefäß aus Nordafrika
20. Nachname Co-Geschäftsführer DSM
21. Kulturhauptstadt Europas 2025
22. Vorname einer Kollegin beim Leipziger Referat für Migration & Integration
23. Notwendiger Rechtsbeistand bei Vereinseintragung
24. Nachname der Sächs. Staatsministerin für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt



1	2	3	4	5	6	7	8

25. Anderes Wort für zweisprachig
26. In diese Liste werden Vereine eingetragen
27. Kurz für: Nichtregierungsorganisation
28. Einstellige Zahl
29. Bester Freund von Harry Potter (Nachname)
30. Sommermonat
31. Ehemalige Vereinsberaterin vom Verband binationaler F. & P. (Nachname)
32. Englisch: Wir
33. Mala de Heranca wurde 2012 in welcher dt. Stadt gegründet?
34. Iranischer Gurken-Tomaten-Salat
35. Kurz für: Sächsische Aufbaubank
36. Größter Fluss Vorderasiens
37. Straße, in der das Willkommenszentrum von Leipzig zu finden
ist (3 Wörter)
38. Nachname des ersten dt. Bundeskanzlers (1949-1963)
39. Das Amharische Wort „beteseb“ bedeutet...?
40. Währung in z.B. Tunesien und Algerien
41. Abkürzung für: Eingetragener Verein
42. Video-Konferenz-Software
43. Anderes Wort für: Rind
44. Blume

2023: Begleitung von Migrant*innenorganisationen und Vereinsberatung

Bedauerlicherweise läuft das SAQsen!-Projekt aus. Allerdings hat sich in den letzten Jahren – insbesondere in Leipzig – eine breitere Unterstützungslandschaft für Vereine und Migrant*innen(selbst) organsationen herausgebildet, sodass es weiterhin Anlauf- und Beratungsstellen gibt.

Zwei dieser Organisationen seien hier kurz vorgestellt, da sie eine besondere Rolle im SAQsen!-Projekt spielten.

Dachverband Sächsischer Migrant*innenorganisationen (DSM)

Der Dachverband Sächsischer Migrant*innenorganisationen (neu mit gendergerechtem Namen!) repräsentiert die Diversität von Migrant*innen, Menschen mit Migrationsgeschichte und ihren Organisationen im Freistaat Sachsen. Er wurde 2017 gegründet und entwickelt sich zunehmend zu einem zentralen, gesellschaftspolitischen Akteur. Er vertritt die Interessen von inzwischen über 60 Mitgliedervereinen.

2022 war ein Jahr voller Veränderungen und neuen Herausforderungen. Hier eine kleine Übersicht, was beim DSM so los war und in der nächsten Zeit bevorsteht:

Das Büro der Hauptgeschäftsstelle in Dresden ist umgezogen und nun hier zu erreichen:

Schlesischer Platz 2
01097 Dresden
Tel.: 0351 482 460 93
E-Mail: info@dsm-sachsen.de

Auch Leipzig hat seit 2022 eine eigene DSM-Geschäftsstelle. Diese befindet sich im Zentrum:

Petersstraße 16 (Zugang über Thomaskirchhof 8)
04109 Leipzig
Tel.: 0341 247 381 05
E-Mail: info@dsm-sachsen.de

Um die Bedürfnisse der in Leipzig ansässigen, migrantischen Organisationen zu ermitteln, wurde 2022 in Zusammenarbeit mit dem Verband binationaler Familien und Partnerschaften, der Deutsch-Spanischen-Freundschaft sowie dem Leipziger Referat für Migration und Integration eine Bedarfsanalyse durchgeführt. Mohamed Okasha, Co-Geschäftsführer, erklärt dazu: „Ziel dieser Analyse ist es, die Organisationen und Vereine kennenzulernen, sowie ihre Bedürfnisse, Ressourcen und Wünsche zu identifizieren. Mit Hilfe der Analyse soll der Fokus auf die Perspektiven und Ideen der Organisationen gelenkt werden, um diesen bei der Entwicklung unserer Angebote eine bestmögliche und passende Unterstützung zukommen zu lassen.“

Die Ergebnisse dieser Analyse wurden bei der ersten Fachtagung der Leipziger MO am 6. Mai 2022 vorgestellt und diskutiert. Eine schriftliche Veröf-

fentlichung folgt in 2023. All dies versteht sich als Auftakt. In Zukunft sollen die Bedarfe der MO der Landkreise und kreisfreien Städte folgen.

Was ebenfalls deutlich wurde, ist, dass dieses Engagement Platz braucht. In der Bedarfsanalyse wurde die konkrete Forderung nach einem Haus für Migrant*innenorganisationen in Leipzig geäußert. Die Idee, solch einen gemeinsamen Ort für MO in Leipzig zu etablieren, gibt es schon länger - nun erfolgt die Umsetzung.

Der Leipziger Stadtrat formuliert im Oktober 2022 folgenden Beschlussvorschlag:

1. Ein „Haus der Vielfalt und Teilhabe“, das von Migrant*innenorganisationen für ihre Vereinsarbeit und Veranstaltungen genutzt werden kann, soll in Leipzig eingerichtet werden.
2. Der Dachverband sächsischer Migrant*innennorganisationen e.V. betreibt das "Haus der Vielfalt und Teilhabe" und erstellt dafür ein Konzept zur inhaltlichen Gestaltung und organisatorischen Umsetzung. Hierfür werden ihm von der Stadt Leipzig finanzielle Mittel in Höhe jährlich 50.000 Euro für Personalkosten und bis zu 50.000 Euro als Mietkostenzuschuss bereitgestellt.
3. Die Erarbeitung dieses Konzeptes erfolgt unter Mitwirkung des Migrantenbeirats oder von ihm benannten Vertreter*innen von Migrant*innenorganisationen sowie unter Beteiligung des Referates für Migration und Integration der Stadt Leipzig.

Der Verwaltungsstandpunkt VII-A-07333-VSP-01, in dem dies und Weiteres festgehalten ist, findet sich im elektronischen Ratsinformationssystem

www.ratsinformation.leipzig.de

Weitere Informationen, sowie Möglichkeiten der Beteiligung folgen durch den DSM.

Am 08. Juli 2022 wurde im Rahmen der Konferenz der Neuen sächsischen Demokratietrainer*innen (NDT) der Abschluss der ersten Ausbildungsrunde begangen. Die zweite startete bereits im September.

Devika Herrmann (Leitung): d.herrmann@dsm-sachsen.de
David Oey: d.oey@dsm-sachsen.de
Juliana Corvino: j.corvino@dsm-sachsen.de
Tel.: 0176 7688 6477
E-Mail: neue-demokratietrainer@dsm-sachsen.de

Webseite AKTIV IN SACHSEN zieht um!

Im Rahmen des Projekts „SAQsen! Stark – Aktiv – Qualifiziert in Sachsen“ entstand eine umfangreiche Material- und Informationssammlung rund um das Thema Vereinsarbeit. Es ist das Produkt jahrelanger Beratung und Unterstützung von Migrant*innen(selbst)organisationen durch die Geschäfts- und Beratungsstelle Leipzig des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften. Durch das Projekt SAQsen! haben wir von 2016 bis 2022 an dem Aufbau und der Stärkung einer sächsischen Struktur von migrantischen Vereinen und Organisationen zu mehr Teilhabe und Selbstermächtigung gewirkt.

In dieser Zeit wurden viele hilfreiche Informationen und Materialien für Initiativen, Vereine und Engagierte zusammengetragen:

- Adressen von wichtigen Anlauf- und Beratungsstellen
- Kontakte von Vereinen und Initiativen
- Leitfäden zur Vereinsgründung und -buchhaltung in 10 verschiedenen Sprachen
- …und viele weitere, hilfreiche Dokumente zur freien Verwendung!

Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften übergibt mit dem Ende des Projekts diese Engagement-Plattform an den Dachverband sächsischer Migrant*innenorganisationen. Zu finden sind die Inhalte nun unter:

dsm-sachsen.de/aktiv_in_sachsen_bina

Weitere laufende Projekte vom DSM:

- Bundesfreiwilligen-Dienst
- GeT AKTIV – Geflüchtete für Teilhabe in der Politik und Gesellschaft aktivieren
- DENET-MIGRASA: Demenznetzwerk von Migrant*innen in Sachsen – Demenz hat keinen Migrationshintergrund

Freiwilligen- Agentur Leipzig e.V.
Servicestelle für Vereine

Die Freiwilligen-Agentur Leipzig war eine wichtige Kooperationspartnerin des SAQsen!-Projekts. Insbesondere ihre Servicestelle für Vereine richtet sich an eine ähnliche Zielgruppe, sodass unsere Zusammenarbeit von Vernetzungs- und Austauschtreffen, ebenso wie von der Organisation gemeinsamer Weiterbildungsseminare und Workshops geprägt war. Seit Mai 2016 berät die Servicestelle für Vereine gemeinwohlorientierte Organisationen in Leipzig. Sie unterstützt Engagierte im Projekt- und Vereinsalltag mit Beratung und Informationen, Bildungsangeboten und Vernetzung. Egal ob als Projektgruppe, Initiative oder Verein – in der Servicestelle für Vereine werdet ihr individuell, kompetent und praxisnah beraten.

Mit dem Ende des SAQsen!-Projekts rückt die Servicestelle weiter in den Mittelpunkt und versteht sich noch einmal mehr als zentrale, professionelle Anlaufstelle für Vereinsberatung in Leipzig.

Zu folgenden Vereinsthemen erhaltet ihr beispielsweise Unterstützung:

- Vereinsgründung
- Fördermittel, Antragsstellung und Projektabrechnung
- Satzungsänderung
- Vereinsbuchhaltung
- Versicherung
- Vorstandsarbeit
- Freiwilligenkoordination
- Nachwuchsgewinnung
- Weiterbildung
- Gemeinnützigkeit
- Projektentwicklung
- Raumsuche
- Datenschutz

Im Rahmen dieser Tätigkeiten findet keine Rechts- oder Steuerberatung statt.

Tel.: 0341 149 47 30
E-Mail: servicestelle@fwal.de
Facebook: /FWALeipzig
Twitter: /FWALeipzig Instagram: @freiwilligen_agentur_leipzig

Lea Böhme und Judith Heese (v.l.n.r.), Marlene Opel (u.) von der Servicestelle für Vereine (Freiwilligen-Agentur Leipzig)

Neue Initiativen kurz vorgestellt

Eine zentrale Idee der Haymat-Ost-Konferenz vom Oktober 2022 war es, ostdeutsche und migrantische Akteur*innen – Vereine, Initiativen, Engagierte – sichtbar zu machen und einen Ort des Austausches zu schaffen. Drei Projekte stellen sich vor.

JUGENDSTIL*

Dabei handelt es sich um ein Projekt zur Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe und Mitgestaltung junger Menschen mit Migrationsgeschichte in Ostdeutschland.

JUGENDSTIL*

Teilhabe und Mitgestaltung junger Migrant*innen in Ostdeutschland

Mit dem JUGENDSTIL*-Ideenfonds werden Projektideen schnell und einfach mit bis zu 1.000 Euro unterstützt. Bis Ende 2022 wurden so über 50 Initiativen gefördert. Genaue Informationen wie die Bewerbung für die Förderung aussieht, finden sich auf der Website. Ein Besuch lohnt sich!

www.jugendstil-projekt.de

Oder fragt ihr euch, wo ihr Geld für eure Aktionen, Workshops oder Events auftreiben könnt? Mit dem Förderfinder kann in einer Datenbank mit über 180 Förderprogrammen nach der passenden Fördermöglichkeit gestöbert werden.

Zudem geht 2023 das Mentoring-Programm weiter. Junge Engagierte und Initiativen aus Ostdeutschland werden mit ausgewählten Expert*innen im Tandem zusammengebracht. Die Mentees werden bei der Gestaltung und Umsetzung ihrer Ideen und Projekte von ihren jeweiligen Mentor*innen

unterstützt. Das Ziel ist dabei, den Wissenstransfer zwischen erfahrenen und interessierten Menschen zu fördern und die Vernetzung (post-)migrantischer Gemeinschaften zu stärken. Auf der Website von JUGENDSTIL* findet ihr alle Informationen zur Bewerbung sowie die Mentor*innen mit kurzen Vorstellungsvideos.

Um auch punktuell junge Menschen mit Migrationsgeschichte bei der Projektplanung zu beraten, können bei der JUGENDSTIL*-Netzwerkstelle außerdem Coaching- und Projektberatungsangebote in Anspruch genommen werden.

Tel.: 0345 68893758
E-Mail: hallo@jugendstil-projekt.de
Facebook: /StiftungBuergerfuerBuerger
Twitter: /stiftung_bfb
Instagram: @jugendstilprojekt

PERSPECTIVES

PERSPECTIVES ist seit April 2020 ein Stadtteilprojekt in Leipzig-Grünau und Teil vom HEIZHAUS. Entstanden ist das Projekt aus der Notwendigkeit heraus, eine Infrastruktur für (post-)migrantische, Schwarze und/oder jüdische Menschen im Viertel zu schaffen und politische Partizipationsmöglichkeiten zu etablieren. Gemeinsam will PERSPECTIVES (sozio-) kulturelle Angebote schaffen und an bestehende Institutionen vermitteln. Ressourcen sollen zugänglich gemacht und Selbstorganisation unterstützt werden.

Folgende Projekte sind bereits gestartet:

- narratif-Magazin: Ein unabhängiges Kunst- und Literaturmagazin
- Pocketrights: Mehrsprachiger Taschenflyer mit Rechtshilfeinfos
- boombox 407: Radioshow mit Menschen aus Grünau
- Mehrsprachige Filmreihe „Changing Perspectives“
- Offenes Basketballtraining in Grünau

In 2023 will PERSPECTIVES mit den Bewohner*innen im Stadtteil ein breites, mehrsprachiges Kulturprogramm aufbauen und die Vernetzung sowie Stärkung der Nachbarschaft fördern. Ziel ist es, (post-)migrantische Perspektiven im Stadtteil, aber auch in der ganzen Stadt sichtbar zu machen und Impulse für die Schaffung neuer Strukturen zu geben. Dabei will PERSPECTIVES in Austausch treten, Plattform sein, Selbstorganisation unterstützen und noch viele weitere narratif-Ausgaben veröffentlichen!

PERSEPTIVES Büro (Allee Center Grünau)
Ludwigsburger Straße 7
04207 Leipzig
E-Mail: perspectives@heizhaus-leipzig.de
Facebook: /perspectivesleipzig
Instagram: @perspectives_leipzig

Kunst Junger Muslim*innen

Kunst Junger Muslim*innen

Kunst Junger Muslim*innen ist eine Plattform für junge muslimische Künstler*innen, die sich dafür einsetzt, Kunst junger Muslim*innen zu präsentieren, Räume zu beanspruchen und die Künstler*innen auf dem Weg in die Professionalität zu fördern.

FREIRAUM

Sie etablieren einen Kunstraum in Leipzig, um Kunst junger Muslim*innen einen Ausstellungsort zu bieten. Dieser Kunstraum soll ein FREIRAUM sein, der losgelöst von Erwartungen und bestehenden Narrativen existiert.

Neben ihrer Online-Präsenz beabsichtigen Kunst Junger Muslim*innen wechselnde Ausstellungen umzusetzen und Veranstaltungen stattfinden zu lassen. In 2023 erarbeiten sie mit muslimischen Künstler*innen zwei Ausstellungen und werden ihre Perspektiven für die Öffentlichkeit greifbar machen. Es soll gezeigt werden, dass Kunst junger Muslim*innen nicht nur „muslimische“ oder „islamische“ Kunst ist, sondern die unterschiedlichsten Themen behandelt.

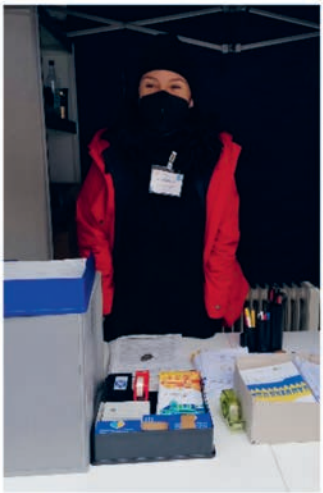
E-Mail: anfragen@kunstjm.de
Instagram: @kunstjm_netzwerk und @freiraum_04299

Was passiert beim Verband binationaler Familien und Partnerschaften in Leipzig?

Ein Neues Kapitel für Nuria Silvestre

Fast neun Jahre habe ich als Migrationsberaterin für die Geschäftsstelle des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften in Leipzig gearbeitet. Ich habe 1781 Fälle und 1006 mitberatende Personen (z.B. Familie von Klient*innen) in 6528 Sitzungen in sieben Sprachen beraten.

Täglich war ich in Kontakt mit Neu-Zugewanderten und ebenso häufig begegneten mir in meiner Arbeit die Mühen dieser Menschen, sich im Kontakt mit



Behörden verständlich zu machen und verstanden zu werden. Klient*innen berichteten mir von Gesprächssituationen, in denen sie sich unwohl und gar schlecht behandelt fühlten. Manche hatten Angst, erneut mit ihrer Ansprechperson in Kontakt zu treten. Ich könnte unzählige Beispiele aufzählen, bei denen ich direkt oder indirekt mit bürokratischen Herausforderungen meiner Klient*innen zu kämpfen hatte. Oft zögerten sie daher das Beantworten der Schreiben von Ämtern und Verwaltung auf den letztmöglichen Moment heraus – einige scheiterten auch gänzlich an den Formulierungen und kryptischen Begriffen, die sie trotz passabler Deutschkenntnisse nicht verstehen konnten. Die Frustration war oft groß und das Gefühl von Hilflosigkeit breitete sich aus, wenn erneut ein Schreiben nicht eigenständig verstanden und beantwortet werden konnte. Der Kreislauf, der sich daraus mitunter ergibt, ist heikel: Fristen werden nicht eingehalten, Mahnungen verschickt und Rechtsfolgen treten ein.

Auch Deutsch-Erstsprachler*innen geht es mit dem sogenannten Beamt*innendeutsch oft nicht anders:

Dass ein „Lautraum“ eine Diskothek bezeichnet, mag noch nachvollziehbar sein. Beim „raumübergreifenden Großgrün“ denke ich eher an einen Park, eine Wiese oder Wald. Es handelt sich jedoch um einen Baum. Die „bedarfsgesteuerte Fußgängerfurt“ schließlich hinterlässt bei mir nur Stirnrunzeln und einen fragenden Blick. Es ist eine Ampel.

Das sind eher lustige Beispiele. Aber Spaß beiseite: Die gefürchtete Verwaltungs-, Behörden- oder Fachsprache… oder das so genannte „Beamt*innen- oder Papierdeutsch“ sorgt bei vielen Migrant*innen für Angst und Stress. Statt verständlicher Worte werden Begriffe genutzt, die verunsichern. So zum Beispiel: Duldung statt Toleranz, Fiktionsbescheinigung statt in Bearbeitung oder Verpflichtungserklärung statt Gastgeber*in. Als Aktivistin setzte ich mich seit Jahrzehnten für Einfache und Leichte Sprache ein. Ich verstehe dies als essenziellen Bestandteil einer Willkommenskultur!

Die Verwaltung versucht, dies zu berücksichtigen. Das freut mich natürlich, aber es geht zu langsam. Es ist zu wenig.

Als Migrationsberaterin tätig zu sein, war eine wertvolle Zeit. Ich bin dankbar und beende mit Stolz diese prägende Zeit meines beruflichen Lebens. Es war für mich größte Befriedigung, zu sehen, wenn Menschen ihre Ziele erreichen und wir als neue Leipziger*innen diese Stadt verändern und bereichern.

Migrant*innen sind widerstandsfähiger, als sie denken! Und mit Energie und Träumen ist es möglich, den Weg, der vor ihnen liegt, zu bestreiten.

Diesen Text gibt es auch in Einfacher Sprache:

Ich habe 9 Jahre als Migrationsberaterin beim Verband in Leipzig gearbeitet. Es waren 1781 Fälle und insgesamt 6528 Termine in 7 Sprachen.

Ich habe jeden Tag mit Menschen gesprochen, die neu in Leipzig sind. Viele haben Probleme mit dem Amt oder einer Behörde. Die Sprache, die dort benutzt wird, ist schwer. Meine Klientinnen und Klienten haben mir oft erzählt, dass sie sich bei den Terminen nicht gut fühlen. Manche hatten Angst. Manche haben ihre Briefe nicht geöffnet, weil sie nicht verstehen was dort steht. Das hat noch mehr Probleme verursacht.

Auch Menschen, die sehr gut Deutsch sprechen, kennen das Problem: Ein „Lautraum“ ist eine Diskothek. Ein „raumübergreifendes Großgrün“ ist ein Baum. Die „bedarfsgesteuerte Fußgängerfurt“ ist eine Ampel. Das ist sehr schwer, zu verstehen.

Das Deutsch der Verwaltung und Behörden macht oft Angst und Stress. Wieso werden keine Wörter benutzt, die gut zu verstehen sind? Ich bin Aktivistin und sage: Wir brauchen einfache und leichte Sprache. Das ist für viele Menschen wichtig. Es bedeutet: Du bist willkommen!

Es gibt schon Versuche, das zu verändern. Das ist gut! Aber es geht sehr langsam.

Meine Arbeit als Migrationsberaterin war sehr schön und wichtig für mich. Ich bin dankbar und stolz. Es war schön, wenn Menschen ihre Ziele erreichen konnten.

Migrant*innen sind neue Leipzigerinnen und Leipziger. Mit ihrer Energie und ihren Träumen verändern sie die Stadt!

. . .

Nuria Silvestre arbeitet im nächsten Jahr auch weiterhin beim Verband!

Sie ist seit November 2022 in einem neuen Projekt zur Gesundheitsförderung tätig. Das Projekt heißt: „Gemeinsam für ein gesundes Leben im Quartier“ (GLiQ).

Menschen haben nicht alle den gleichen Zugang zur Gesundheitsversorgung. Die Corona-Pandemie bestätigte, was verschiedene Studien bereits aufzeigten: Es gibt einen Zusammenhang zwischen der sozialen Situation und der Gesundheit der jeweiligen Menschen. Migrant*innen begegnen dabei oft zusätzlichen Hürden. Ziel des Projekts ist es, gesundheitsförderliche Maßnahmen für und mit Migrant*innen zu entwickeln und entsprechende Strukturen im Quartier auszubauen.

Unter dem Dach des Paritätischen beteiligen sich neben dem Verband binationaler Familien und Partnerschaften außerdem: Duha e.V., VIFI e.V., SOS-Kinderdorf-Saar, Ezidische Akademie e.V., DIVAN e. V. Stadtteilzentrum.

Mehr Informationen finden sich auf der Internetseite von Der Paritätische.

Nuria Silvestre
Tel.: 0341 211 20 51/ Mobil: 0157 524 149 06
E-Mail: gesundheit@verband-binationaler.de

Loredana-Alina Păcurariu wird neue Kommunale Integrationskoordinatorin

Ab Januar 2023 übernimmt Loredana-Alina Păcurariu die Stelle als Kommunale Integrationskoordination (kurz: KIK) in der Geschäfts- und Beratungsstelle Leipzig des Verband binationaler Familien und Partnerschaften. Sie ist bereits seit August 2022 im Verband und ermittelte in dem Projekt "Shaping Inclusive Societies" die Bedarfe der Rumänischen Community in Leipzig: Welche Ressourcen sind bereits vorhanden? Wie werden diese zugänglich gemacht? Welche Informationen braucht es in rumänischer Sprache?

All das Wissen soll auch in der neuen KIK-Stelle Anwendung finden. Die Rumänische Community wird weiterhin erstsprachliche Unterstützung erfahren. Neben Öffentlichkeitsarbeit wird Loredana die Leipziger Geschäftsstelle des Verbandes in Netzwerken und Arbeitskreisen vertreten, sowie unsere Migrationsberatung unterstützen!

Loredana-Alina Păcurariu
Tel.: 0157 34 47 25 64
E-Mail: pacurariu@verband-binationaler.de

Neue Kolleg*innen ab 2023

Die Geschäfts- und Beratungsstelle Leipzig des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften ist gewachsen. Nino I. Bautz und Carmen Krebs sind seit Herbst 2022 Teil des Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit. Seit Anfang des neuen Jahres sind zudem Trong do Duc und auch ich selbst, Fatma Kütle, Teil dieses Teams.

Unsere neue Kollegin in der Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen (MBE) wird Valeria Caprioli sein. Sie wird in den Sprachen Italienisch, Spanisch, Englisch und Französisch beraten.

Herzlich willkommen! :)

P wie Protest: Ein Widerstandswörterbuch in Bildern

Was siehst du, wenn du an Protest denkst?
Menschen – in einer Hand ein Schild und die andere als Faust in die Luft gereckt? Oder auch Hände, die sich gegenseitig halten und eine Kette bilden, um ihrer Solidarität Ausdruck zu verleihen?

An wen denkst du?
Nicht an Menschen mit Fluchterfahrung, die sich zu Protest-Camps organisieren und lautstark für ihre Rechte kämpfen? Nicht an queere Menschen, die mit ihrer bloßen Existenz abstruse Normen auf den Kopf stellen?

Was hörst du?
Die wütenden Rufe von Demonstrant*innen? Nicht etwa Hip Hop, in der migrantische Künstler*innen Rassismus und Ausgrenzung verarbeiten?

Von Hungerstreik bis zur Lichterkette, von tanzenden Feministinnen über streikende Schüler*innen bis zu migrantischen Kämpfen um Menschenrechte. Protest hat viele Formen, viele, die als solche vielleicht im ersten Moment gar nicht erkannt werden.

Antikoloniale, antirassistische, feministische sowie Kämpfe der Behindertenbewegung oder Kämpfe der Arbeit mögen vielleicht unterschiedlich in ihren

Ausstellung „P wie Protest“ im Rahmen der mikopa Konferenz 2022 in der Leipziger Albertina Bibliothek mit Morteza Rakhtala und Nino I. Bautz (v.l.n.r.) vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften

Themen sein, beginnen aber doch mit der Forderung, ihre(n) Geschichte(n) Gehör zu verschaffen. „P wie Protest“ möchte diese Kämpfe sichtbar machen. Unsere Publikation „P wie Protest“ versammelt als Widerstandswörterbuch 32 gute alte Protestformen und ein jeder Eintrag ist liebevoll-künstlerisch illustriert. Das Buch und die Begleitausstellung richten sich an Mitstreitende und Interessierte, an Fans von künstlerischen Illustrationen sowie an (zukünftige) Machtkritiker*innen.

So ist „P wie Protest“ allen voran Eines: Eine Widmung an jene, die schon immer für gerechtere Verhältnisse kämpften, dieses noch tun und weiter tun werden. Und das auf ihre ganz eigene Art und Weise.

Erhältlich in lokalen Buchhandlungen oder unter:
www.edition-assemblage.de/buecher/p-wie-protest

Ausblick: (K)Ein Kopftuchbuch

Voraussichtlich im April 2023 wird eine weitere Veröffentlichung des Verbandes binationaler Familien und Partnerschaften erscheinen. Anna Sabel, Özcan Karadeniz und Natalia Amina Loinaz sind Herausgeber*innen von „(K)ein Kopftuchbuch: Über Geschlechter-, Religions- und Rassekonstruktionen und das, wovon Kopftuchdebatten ablenken“.

Seit nunmehr über dreißig Jahren wiederholen sich in Deutschland die immer gleichen Kopftuchdebatten: Unaufhörlich werden die Motive für das Tragen von Kopftüchern hinterfragt, ihr Dasein problematisiert und Kopftuch tragende Frauen herabgewürdigt. Was sagt die Vehemenz dieser Debatten über unsere Gesellschaft aus? Welche Bilder von Neutralität, Geschlecht und Religion finden dabei Anwendung und welche Vorstellungen von Zugehörigkeit und ihren Grenzen fördern sie zutage? Die Beitragenden aus Wissenschaft und Aktivismus gehen diesen Fragen nach und setzen sich u.a. mit der Rassifizierung von Geschlecht, der Vergeschlechtlichung von race sowie der Verknüpfung von race- und Religionskonstruktionen auseinander – mal nah an Kopftuchdebatten, mal davon losgelöst.

Das Buch erscheint auf ca. 150 Seiten im transcript Verlag. Es kann bereits jetzt unter folgender ISBN-Nummer vorbestellt werden: 978-3-8376-6507-9.

Neue Bildungsmaterialien

Unsere rassismuskritische Bildungsmaterial-Box „Macht und Medien“ ist im vergangenen Jahr auf große Resonanz gestoßen. Im November ist sie mit dem »Peter-Henkenborg-Preis für die Didaktik der politischen Bildung« ausgezeichnet worden. Darüber freuen wir uns sehr.

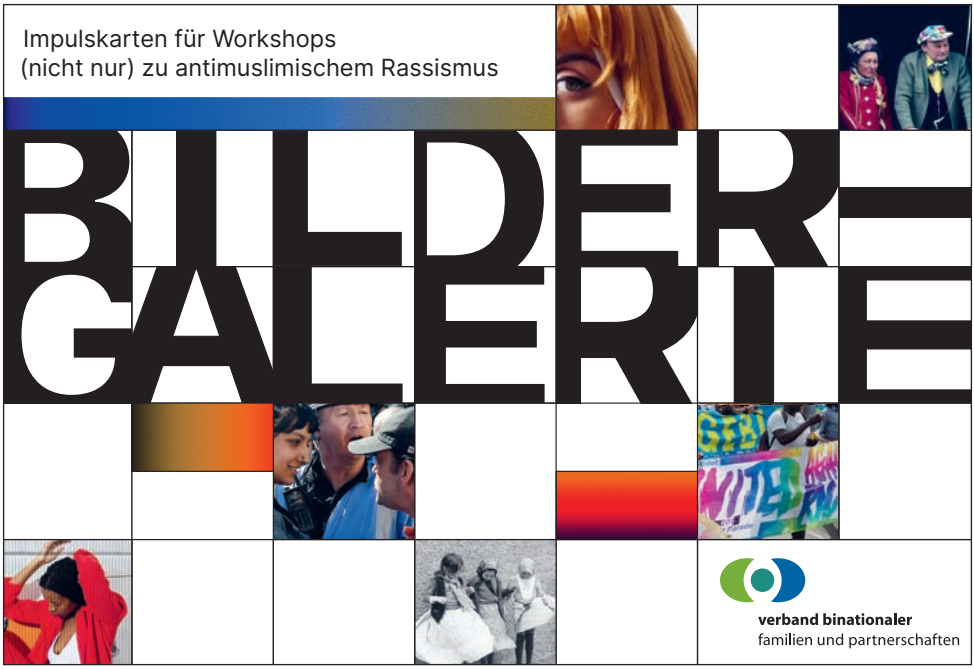
Wir haben neue, weitere Materialen entwickelt. Sie sind ab Februar über uns zu beziehen. Natürlich kostenfrei.

Deutungsgef(l)echte
Rassistische Vergeschlechtlichungen, Vergeschlechtlichte Rassismen

Vergeschlechtlichte Rassismen sind wirkmächtig und haben Kontinuität. Vor dem Hintergrund herrschender heteronormativer Zweigeschlechtlichkeit treten in der Öffentlichkeit zu bestimmten Zeiten wiederkehrend Erzählungen vom gefährlichen, sexuell übergriffigen ‚anderen Mann' und der ‚verletzlichen' weißen Frau in Erscheinung. Diese Erzählungen werden wiederum in Bilder übersetzt, die sich in das kollektive Gedächtnis einschreiben. Diese Übung in zwei Varianten lädt zu einer historischen Spurensuche zu den Verschränkungen von Rassismus und Geschlecht ein

Hintergrundrauschen
Rassistische Wissensbestände und Diskriminierung

Rassistische Diskriminierungen zu erkennen und als solche klar zu benennen, fällt nicht jeder*m in jedem Moment gleichermaßen leicht. Noch herausfordernder und nicht weniger wichtig ist es, die hinter einzelnen Diskriminierungsfällen stehenden gesellschaftlichen (hier: rassistischen) Wissensbestände wahrzunehmen. Ausgehend von Fallbeispielen setzen sich die Teilnehmenden mit Zusammenhängen zwischen diesen und gesellschaftlichen Diskursen und Praktiken auseinander und tauschen sich über Vorbilder und Umgangsstrategien aus.



Bildergalerie
Impulskarten für Workshops (nicht nur) zu antimuslimischem Rassismus

Die Bildergalerie dient als klassische Einstiegsmethode für die Workshop-Arbeit.

Sie besteht aus 35 liebevoll ausgewählten und -gestalteten Bildkarten.

Sie soll durch die Einladung an die Teilnehmenden zum freien Assoziieren dazu beitragen, einen gemeinsamen Raum zum Vorstellen und Kennenlernen zu gestalten.

Verabschiedung und Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen meiner Vorgängerinnen und des Verbandes binationaler Familien und Partnerschaften bei euch allen, die in den letzten Jahren Teil von SAQsen! waren, für die wunderbare Zusammenarbeit, die Begegnungen, den Austausch und die tolle Zeit bedanken. Zu sehen, wie viele engagierte und passionierte Menschen im Bereich zivilgesellschaftlichen Engagements tätig sind, war eine wunderbare Erfahrung. Ob hauptamtlich oder im Ehrenamt, im Praktikum oder als Honorarkraft – ohne diese produktive und herzliche Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen des Aktiv-Seins wäre das Projekt so nicht möglich gewesen.

Besonderer Dank gilt Sylvia Gössel vom Referat für Migration und Integration der Stadt Leipzig, die mit ihrem Engagement und ihrer Offenheit eine wichtige Rolle in der Unterstützung von MO in Leipzig innehat. Der direkte Austausch über sie mit der Verwaltung ist von besonderer Bedeutung und hilft Strukturen nachhaltig zu verbessern.

Besonderer Dank gilt auch Roberto Fratta und Marisa Sanchez von der DSF, die in zahlreichen Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften engagiert sind und stets kompetente und hilfreiche Ansprechpartner*innen und Unterstützer*innen waren. Durch ihr jahrelanges Engagement verfügen sie über ein umfangreiches und wertvolles Wissen.

Ein herzlicher Dank gilt auch den Kolleg*innen vom DSM – im Besonderen Mohamed Okasha, Lisa-Marie Laux, Devika Hermann und Lara Edtmüller. Mit ihnen gab es vielfältigen Austausch und zahlreiche Kooperationen, die stets ideenreich, produktiv und freundschaftlich waren. Ich bin gespannt auf die weitere Entwicklung des Dachverbandes.

Ein Dank gilt auch Lydia Lierke und Trong Do Duc, die gemeinsam mit dem Verband und weiteren Kooperationspartner*innen die Haymat-Ost Konferenz auf die Beine gestellt haben. Es war von besonderem Wert und hat auch viel Spaß gemacht, einen Ort zu schaffen, an dem so viele Engagierte zusammenkommen konnten.

Ein herzlicher Dank gilt auch den Interviewpartner*innen Neam Tarek, Shemsu Abdella Sultan, Kenan Allejji, Katja Murata Arend und Eylem Kaplan für Ihre Zeit und die Bereitschaft und Offenheit von ihren Erfahrungen bei der Vereinsgründung zu erzählen.

Und zu guter Letzt sei all jenen gedankt, die durch ihre direkte Mit- und Zuarbeit dazu beigetragen haben, dass die Projektwebseite „Aktiv in Sachsen“ eine so umfangreiche und einfach zugängliche Material- und Informationssammlung geworden ist. In den Händen des DSM kann sie auch nach dem Ende von „SAQsen! Stark - Aktiv - Qualifiziert in Sachsen“ weiterhin genutzt werden, um Vereine und Migrant*innenorganisationen bei der Umsetzung ihres Engagements zu unterstützen.

Fatma Kütle

Ehemalige Projektleitung
„SAQsen! Stark - Aktiv - Qualifiziert in Sachsen“

Lösungen Rätsel (S.7)
1. Sarg 2. Anker 3. Nase 4. Nudelauflauf oder Kartoffelauflauf gehen beide!

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Gefördert durch

INTEGRATION SACHSEN

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT

Freistaat SACHSEN